

„Damaals un hüüt“

Veröffentlichungen des Vereins
"Kombüttler Dörpsgeschichte"
Heft 3 / Juli 1997



Kombüttler



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis, Heft 3

- | | |
|---|-----------------|
| I. Der Jungringreiterverein Koldenbüttel
Beitrag von Ferdinand Heimsohn | Seite 3 |
| II. Peter Sax zum Gedächtnis
Beitrag von Johann-Albrecht Janzen | Seite 3 |
| III. Ein Jahrhundert Dorfgeschichte
Koldenbüttel 1876 - 1976
Nach Notizen von Otto R. Piening (†) | Seite 6 |
| IV. Zeitungsbericht
Auszug aus dem Eiderstedter und
Stapelholmer Wochenblatt
vom 24. April 1901 | Seite 8 |
| V. Stand der Bebauung in der
Gemeinde Koldenbüttel
Beitrag von Carsten Paulsen | Seite 9 |
| VI. Die Wehrführer seit Gründung
der Freiwilligen Feuerwehr Koldenbüttel
Beitrag von Roland Strauss | Seite 12 |

Impressum

Kombüttler Dörpsgeschichte
1. Vorsitzender Carsten Paulsen
Dorfstraße
25840 Koldenbüttel
Telefon 04881 / 82 14

Redaktion: Wolfgang Müller, Roland Strauss, Carsten Paulsen, Joachim Misdorf

I. Der Jungringreiterverein Koldenbüttel

Ferdinand Heimsohn

Anläßlich der Festveranstaltung der Ringreitergilde Koldenbüttel zum 50 jährigen Jubiläum habe ich das Bestehen des Jungringreitervereins Koldenbüttel erwähnt. Hier nun ein Bericht über die Existenz des Vereins, dessen Gründung, Bestehen und Auflösung.

Nach Beendigung des letzten unseligen Krieges am 8.5.1945 begann sich auch in unserer Gemeinde das Leben sehr langsam zu normalisieren. Die Menschen waren derart mit sich beschäftigt, daß für Angelegenheiten außerhalb der eigenen Familie wenig Interesse vorhanden war. So gab es auch keinerlei Freizeitangebote nach heutiger Art. Es bestanden zwar vor dem Krieg auch Vereine im Dorf (Feuerwehr, Boßelverein, Gesangverein, Turnverein) jedoch kam eine Wiederbelebung nur spärlich in Gang. Die jungen Leute des Dorfes verbrachten ihre Freizeit in privaten Gruppen und Räumlichkeiten. Hier entstand die Idee, einen Ringreiterverein zu gründen. Hauptinitiator war Emil Karau. Im Laufe des Winters und des kommenden Frühling wurde eine Versammlung einberufen, zu der sich eine ansehnliche Zahl junger Leute einfand. Im Frühjahr 1946 wurde offiziell der Ringreiterverein Koldenbüttel gegründet. Mitglied konnte werden, wer noch nicht verheiratet war. Sein 1. Vorsitzender wurde Emil Karau, 2. Vorsitzender K.H. Marten, Schrift- und Rechnungsführer F.Heimsohn. Zuvor gab es noch eine Hürde zu überwinden. Als besetztes Gebiet der Alliierten bestimmten die Engländer, ob und wie ein Verein gegründet werden kann. Erst nach Vorlage eines Führungs- bzw. Entnazifizierungszeugnisses wurde eine Lizenz erteilt. Im Frühsommer 1946 wurde das erste Ringreiten durchgeführt. Geritten wurde auf dem Süderdeich in Höhe des jetzigen Hof C.Paulsen. Trotz gewisser Schwierigkeiten war die Beteiligung doch erfolversprechend, beteiligten sich doch immerhin ca. 15 Reiter. Die Königswürde errang Willi Ottenlinger. Im Laufe der Jahre konnten 5 Mitglieder des Vereins die Königswürde erringen: W.Ottenlinger, Ad. Hömske, O.Kromann, H.Prieg und H.Nissen. Der Verein war offen für alle Koldenbüttler und Umgebung. Schon beim ersten Ringreiten beteiligten sich, neben Reitern aus Witzwort und Friedrichstadt, erfreulicherweise auch damals genannte

Flüchtlinge, d.h., junge Leute der vertriebenen Familien, die in unserer Gemeinde Aufnahme gefunden hatten. Natürlich mußte viel und reichlich improvisiert werden, aber die angesprochenen Bauern und Pferdebesitzer haben den Verein voll unterstützt. Bei Schmied Theede wurden besondere Lanzen, sogenannte "Picker" angefertigt, die in den folgenden Jahren noch benutzt wurden, erst später kamen Lanzen in heutiger Form zur Anwendung. Außer dem eigenen Ringreiten fanden keine weiteren reiterlichen Aktivitäten statt, auch hat der Verein nicht an überörtlichen reiterlichen Veranstaltungen teilgenommen. Durch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Veränderung in dem bäuerlichen Gewerbe, gestaltete sich das Bestehen des Vereins zusehends schwieriger. Hinzu kam der Umstand, daß von Jahr zu Jahr Mitglieder ausschieden, einmal aus beruflichen Gründen, zum Anderen, weil sie als Verheiratete der 1946 gegründeten Ringreitergilde beitraten, und es blieb der benötigte Nachwuchs aus. Dadurch ergab sich zwangsläufig die Konsequenz, den Verein im Jahre 1951 aufzulösen, dessen 1.Vorsitzender Matth. Johannsen war. Leider sind die geführten Protokolle und sonstige Unterlagen nicht mehr vorhanden, diesen Beitrag schreibe ich aus eigenen Erlebnissen, aus dem Gedächtnis und mit Unterstützung anderer ehemaliger Mitglieder des damaligen Vereins. Wenn das Bestehen des Ringreitervereins auch relativ kurz war, aus heutiger Sicht auch kaum zum kulturellen Leben unseres Dorfes beeinträchtigt hat, so meine ich, daß ihre Existenz erwähnt werden soll. Auf jeden Fall hat ihr Bestehen bewirkt, daß die jetzige Gilde gegründet wurde und diese besteht immerhin schon 50 Jahre.

II. Peter Sax zum Gedächtnis

Johann-Albrecht Janzen, p.t. Pastor in Koldenbüttel (April 1997)

Peter Sax, dessen Geburtstag sich am 6.September 1997 zum 400. Male jährt, gehört zwar in die Reihe der bedeutendsten Geschichtsschreiber Nordfrieslands 1) - ja, er wird gar als "der erste Chronist ganz Nordfrieslands" bezeichnet 2), und doch scheint dieser zu seiner Zeit berühmte Mann heute lediglich noch regionalgeschichtlich interessierten Fachleuten eine Erwähnung wert zu sein. Weder in der an sich

materialreichen "Geschichte Schleswig-Holsteins" von Otto Brandt / Wilhelm Klüver, die, letztmalig 1981 aufgelegt, länger als ein halbes Jahrhundert maßgeblich war, noch in der 1995 von Ulrich Lang herausgegebenen umfangreichen neuen Gesamtdarstellung der "Geschichte Schleswig-Holsteins" wird Peter Sax auch nur mit einer Silbe erwähnt 3) . Dem akademisch gebildeten Bauern, der u. a. als Koog- und Deichvorsteher, als Kirchbaumeister, als einer der 12 Ratmänner und schließlich als Vorsitzender dieses gerichtlichen Gremiums herausgehobene Stellungen in der kommunalen und landschaftlichen Selbstverwaltung einnahm, mag dieser bedauerliche Sachverhalt vielleicht sogar entgegenkommen : ließ er doch keines seiner für die Historie der Westküste noch heute bedeutsamen Werke veröffentlichen - und über seine eigene Person legte er offenbar ganz gezielt einen feingewobenen Schleier, der erst lange nach seinem irdischen Leben, zudem bruchstückhaft, gelüftet werden konnte 4). Und doch erwiesen wir unserer in Sachen "Geschichte", also gegenüber den eigenen Wurzeln sich mitunter reichlich ratlos zeigenden Zeit einen schlechten Dienst, würden wir diesen Mann übersehen.

Für das Gemeinwesen Koldenbüttel ist es sogar verpflichtend, sich an Peter Sax zu erinnern! Schließlich war der 1597 in Evensbüll auf Alt-Nordstrand Geborene seit etwa 1621 bis zu seinem Tode im Jahre 1662 hier ansässig: zunächst auf einem im Badenkoog gelegenen Hof (Vermutlich dem späteren "Fuchshof", heute Lisco, Büttel 3), anschließend auf dem heutigen "Staatshof". Auf diesem Drandersumer Hof wird noch ein in Form der Hausmarke des Peter Sax gestalteter, mehr als 350 Jahre alter Maueranker verwahrt, der von dem Vorgängerbau des heutigen Wohnhauses, einem 1841 niedergelegten Haubarg 5), stammt.- Bevor Peter Sax die Bewirtschaftung dieser vermutlich durch die aus Koldenbüttel stammende Mutter eingebrachten Höfe übernahm, studierte er in Wittenberg Jura. Zuvor hatte er von 1609 bis 1614 die Husumer Lateinschule und anschließend, bis 1617, das Katharineum in Lübeck besucht. Am 28. April 1622 heiratete er die Witwe Margareta Hemminghausen aus Koldenbüttel; die Ehe blieb kinderlos. 6)

Von Koldenbüttel ging Anfang dieses Jahrhunderts die erneute systematische Bearbeitung des literarischen Sax-Erbes aus: durch den von 1899

bis 1928 hier amtierenden Pastor Emil Bruhn, dessen Forscherfleiß letztlich den Anstoß zu der 1983 bis 1989 erfolgten Herausgabe einer (mit Registerband) siebenbändigen Werkausgabe gab, die die deutschsprachigen und bis dahin weithin unveröffentlichten Schriften des Chronisten zugänglich macht. In Koldenbüttel erinnert neben dem erwähnten, in privater Hand befindlichen Maueranker sowie einer nach Peter Sax benannten Straße lediglich noch die auf der Kirchwarft südöstlich des Gemeindeportals gelegene Grabstätte an den Chronisten. Obwohl bereits - oder auch erst - 1816 durch das damalige Kirchenkollegium unter Schutz gestellt, blieb es der Initiative des Pastor Bruhn vorbehalten, diese Stätte von Überwucherungen zu befreien und die halbversunkene Grabplatte zu heben 7). Diese 200 x 84 cm messende, aus Wesersandstein gefertigte Platte trägt im Kopf die Inschrift:

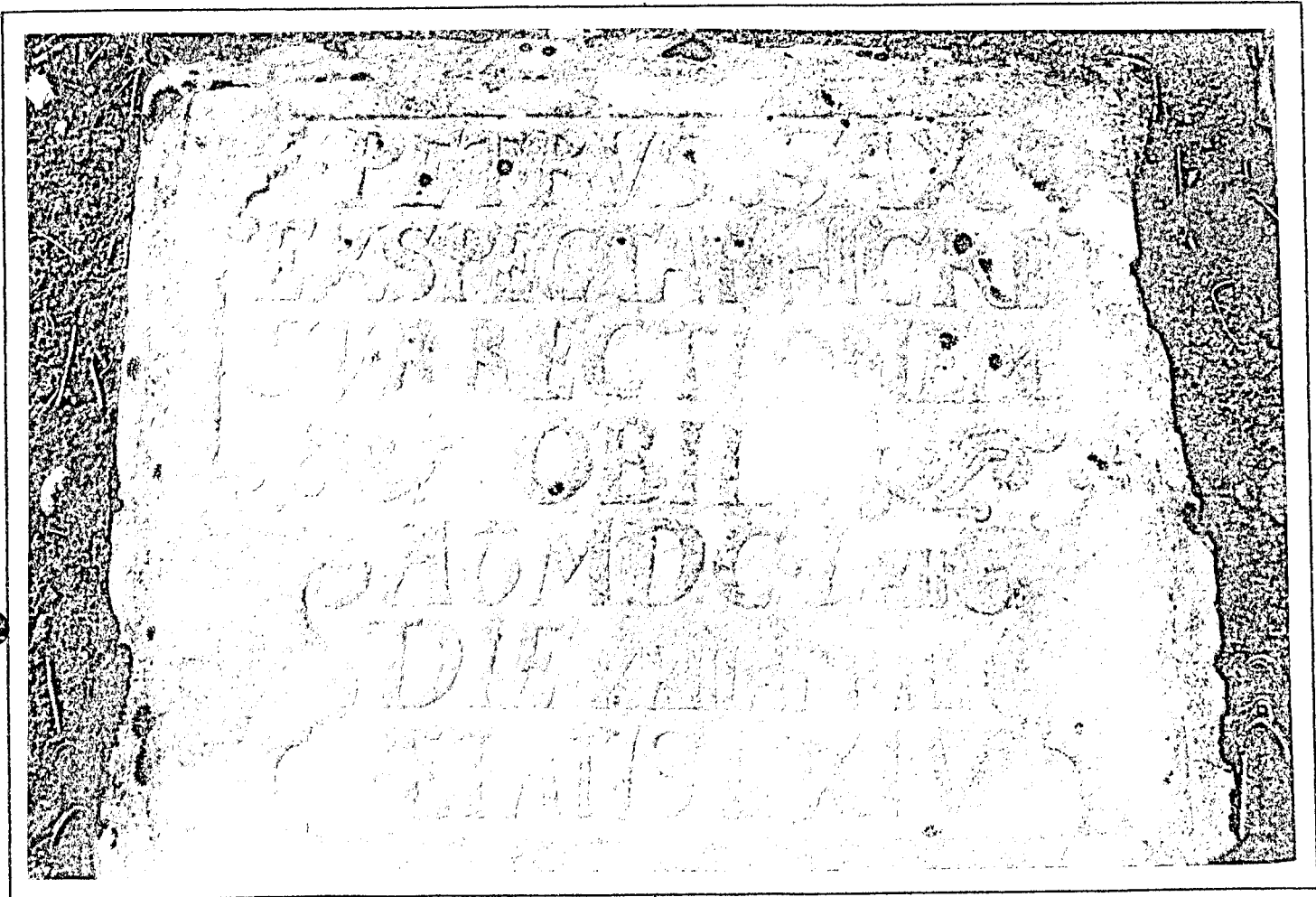
"PETRUS SAX EXSPECTAT HIC
RESSURECTIONEM / OBIIT AN MDCLXII
DIE XXIII AETATIS LXIV"

(Peter Sax erwartet hier die Auferstehung. Er starb im Jahre 1662, den 23. April, seines Alters 64). Im Zentrum der Platte rahmt eine Kartusche einen typisch barocken Wappenschild. Im Fuß des Schildes steht eine von Meridianen überzogene Erdkugel, auf der ein Totenkopf ruht. Aus dem Schädel quillt, nach beiden Seiten geneigt, eine Art Helmdecke, in der eine bekrönte Frauengestalt mit ausgebreiteten Armen steht. Die Gegenstände in deren Händen sind kaum noch zu erkennen: rechts vermutlich ein Stundenglas, links vermutlich ein Totenkopf. Die Aussage dieses auf die humanistische Bildung des Peter Sax zurückgehenden Wappenbildes ist nicht eindeutig; vielleicht soll der Sieg der Weisheit über die vergängliche Welt gemeint sein.

Bei der Öffnung des Grabes im Jahre 1751 wurde unter dem Deckstein eine Bleiplatte mit einem "AD FOSSOREM" (Zum Gräber) gerichteten Epigramm gefunden, das Peter Sax eigenhändig eingeritzt haben soll:

"IMPROBE, TOLLE MANUS, POST FACTU
QUIESCERE FAS EST / IN CINERES
GRATUM TE DECET ESSE MEOS. PET. SAX
1662".

An diesem in der ersten Zeile als Hexameter und in der zweiten Zeile als Pentameter verfaßten Text haben sich manche Übersetzer geübt. Die bekannteste Übertragung, die bis in die Mitte



dieses Jahrhunderts von den Koldenbütteler Schulkindern auswendig herzusagen war, stammt von Andreas Bendixten, von 1751 bis 1774 Hauptpastor in Koldenbüttel: "Verwegener, zeuch die Hand zurück von diesem Grabe, Weil's ewig billig ist, daß ich Ruhe habe, Wenn mir der Tod sie gönnt; darum fordre ich, daß du Stets meine Asche ehrst und deckst sie wieder zu!" Zum Vergleich wird eine dem lateinischen Wortlaut folgende Übersetzung wiedergegeben: "Böser, Hände weg, nach vollbrachter Tat ist zu ruhen erlaubt/ gegenüber meiner Asche dankbar zu sein, geziemt sich dir" 8).

Viele der nicht zuletzt aus stilistischen Gründen schwer lesbaren Handschriften des Peter Sax sind auf z.T. abenteuerlichen Wegen in die Universitätsbibliothek von Kopenhagen gelangt. Einiges aus seiner Feder findet sich aber auch im Bestand des Koldenbütt'ler Pastorsarchivs, das im Archiv des Kirchenkreises Eiderstedt, Garding, magaziniert ist. Mit einer Ausnahme handelt es sich dabei um Aufzeichnungen, die auf die von Peter Sax wahrgenommenen kirchlichen Ehrenämter zurückgehen. Das einzige nicht kirchenbezogene Autogramm ist der auf

Pergament festgehaltene Stammbaum des Chronisten. Er wurde im Jahre 1766 in der Spindel der bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts bei der Empore der Koldenbütt'ler Kirche befindlichen Wendeltreppe gefunden. Dieser Fundort mag einmal mehr belegen, wie ein weit über die Grenzen Koldenbüttels hinaus bedeutsamer Mann auf völlig unbarocke Weise bestrebt war, seinen Nachruhm in möglichst engen Grenzen zu halten - ein Mann, der es verdient, auch außerhalb eines kleinen Kreises von Fachleuten gewürdigt zu werden.

Anmerkungen:

- 1) Rolf Kuschert in :Geschichte Nordfrieslands, hg. Vom Nordfriisk Instituut in Zusammenarbeit mit der Stiftung Nordfriesland, Heide 1996 2, S. 166.
- 2) Holger Piening, Peter Sax und Friedrichstadt, in : Nordfriesisches Jahrbuch, NF, Bd. 28, 1992, S.121 ff. Auf diese Veröffentlichung sowie auf die von Emil Bruhn verfaßte "Chronik von Koldenbüttel", Garding 1928, geht der vorliegende Beitrag im wesentlichen zurück. Holger

Piening sei auch an dieser Stelle für freundliche Unterstützung gedankt!

3) Erfreulicherweise nimmt Christian Degn, Schleswig-Holstein / eine Landesgeschichte / Historischer Atlas, Neumünster 1994, mehrfach auf Peter Sax Bezug.

4) Seine Autobiographie hatte Peter Sax hinter einem Paneel seiner Drandersumer Hauses versteckt, wo sie im 2. Viertel des 18. Jahrhunderts gefunden wurde und nach Kopenhagen geschickt worden sein soll. In den 1750er Jahren zitiert der von Föhr stammende damalige Lundener Hauptpastor Georg Volquarts aus dieser Handschrift, die heute als verschollen gilt. Siehe Holger Piening, aaO, der sich auf Emil Bruhn bezieht.

5) Siehe Holger Piening, Register zu Pastor Emil Bruhns wichtigsten Schriften, Bredstedt 1993, S.73.

6) Holger Piening, aaO (Anm. 2), sowie Dieter Lohmeier, Die Eiderstedter Annalen des Peter Sax, in: Peter Sax, Werke, Bd. 7, St. Peter-Ording 1988 (lt. H. Piening: 1989), S. 4 ff.

7) Holger Piening, Talar und Federkiel / Emil Bruhn - Pastor und Heimatschriftsteller, Bredstedt und Hamburg 1990, S. 25.

8) Für Übersetzungshilfe und Hinweise zur Versform danke ich Herrn Hans-Jochim Schwarze, Mildstedt.

III. Ein Jahrhundert Dorfgeschichte Koldenbüttel 1876-1976 Teil II

Nach Notizen von Otto R. Piening (†)

1893 - In der Streitsache mit der Südermarsch wegen deren Beitragsverhältnis zur Saxfähr-Wasserlösung beschließt die Gemeindeverordneten-Versammlung am 20. Dezember 1893 infolge der großen Mißerfolge auf dem Verwaltungs- und auf dem Rechtswege die Sache aufzugeben, wenn die Südermarsch die Restbeträge seit 1885 nachbezahlt und das Beitragsverhältnis von vor 1885 nach 342,8771 Hektar anerkennt.

1894 - Zur Beratung der Regelung der Vermögensverhältnisse erscheinen die Grundbesitzer von Herrenhallig am 18. Oktober 1894:

1. Wilhelm Schmidt-Tychsen (Kopteinshof)
2. Hermann Frahm (Frahms Brandstelle an der scharfen Kurve)

3. Jacob Jessen (Haubarg Schütt)
4. Johannes Nissen (Stier)
5. Peter Fedders (Fedders)
6. Johann Peter Bruhn (Ellen Jebe)
7. Johann Hinrich Honnens (Honnens)
8. Jacob Honnens (Ziarkowski)
9. Thomas Sax Fedders (Land v.a. Ziarkowski)
10. Andreas Rochel (Brandstelle Bruhn)
11. Johann Chr. Dau (Herrnhalligdeich)

1895 - Am 1. April 1895 wird mit Eintritt des Kommunalsteuergesetzes die Vereinbarung der alten Gemeinde Koldenbüttel mit Herrenhallig vom 29. März 1879 (in Jan Dau's Chronik der Herrnhallig steht fälschlich 24.3.1897) hinfällig. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre hat die Gemeinde jährlich eine Einnahme aus Grundvermögen und Pachtung von 5323,72 Mark und aus Pachtung der fiskalischen Ländereien 2334,45 Mark, zusammen 7658,17 Mark gehabt. Die Herrenhalliger Grundbesitzer sollen nach Zahlung von 45 Mark pro Hektar den Koldenbüttlern gemeindevermögensrechtlich gleichgestellt sein. Danach haben zu zahlen:

J.P. Bruhn	für 35 Hektar 61 Ar 14 Quadratmeter
S. Fedders	für 9 Hektar 96 Ar 63 Quadratmeter
J. Dau	für 2 Hektar 28 Ar 22 Quadratmeter
H. Fedders Wwe	für 36 Hektar 68 Ar 7 Quadratmeter
H.F. Nissen	für 36 Hektar 74 Ar 34 Quadratmeter
Schule	für 14 Ar 76 Quadratmeter
J.H. Honnens	für 39 Hektar 39 Ar 54 Quadratmeter
J.J. Schütt	für 3 Hektar 72 Ar 56 Quadratmeter
J. Jessen	für 70 Hektar 22 Ar 64 Quadratmeter
H. Schmidt-Tychsen Wwe.	23 Hektar 45 Ar 40 Quadratmeter
H. Frahm	für 50 Hektar 42 Ar 43 Quadratmeter
A. Rochel	für 24 Hektar 45 Ar 42 Quadratmeter
C. Witt	für 41 Hektar 40 Ar 47 Quadratmeter
Jac. Honnens	für 19 Hektar 83 Ar 15 Quadratmeter

Insgesamt 426,9527 Hektar zu 19 212,86 Mark.
Ein Antrag von Lehnsmann Sattler, den Weg von der Chaussee nach Stadthof mit Schott und Schlacken zu befahren und auf zehn Jahre zu unterhalten gegen die Grasnutzung an den Seiten des Weges wird akzeptiert. Die Fußsteigunterhaltung bleibt Aufgabe der Gemeinde.

1895/96 - Der Deichweg von Koldenbüttel bis Schwabstedt wird als Grandchaussee ausgebaut.

1898 - Pastor Emil Janß (1853 - 1941) verzieht im November nach Sörup, wo er Hauptpastor und Propst von Angeln wird bis zu seiner Emeritierung 1924.

1899 - Pastor Emil Bruhn (1860 - 1940) wird sein Nachfolger. Am 14.2.1899 wird der bisherige Gemeindevorsteher Lehnsmann Mertens auf sechs Jahre wiedergewählt bis 1.4.1905.

1903 - 26.10.1903: Der Bäcker Jacob Schubert kauft das Armenwerkhaus und Nebenhaus von der Gemeinde für 6000 Mark. Der Käufer übernimmt ohne Entschädigung die Instandhaltung des darin enthaltenen Gefängnisses. Für Beaufsichtigung und Beköstigung der Inhaftierten bekommt er pro Tag und Kopf 1,40 Mark. Diese Vereinbarung ist unkündbar seitens des Käufers und seiner Nachfolger.

1905 - Die Gemeindefläche wird mit 2707,7 Hektar angegeben (heute 2572 Hektar).

1906 - Ein neues Kreis- und Provinzialabgabengesetz vom 23. April 1906 bringt eine neue Gemeindesteuerordnung. Danach werden 54 Prozent der Realsteuer an Gemeindebedarf ausgeschrieben. Zum Vergleich: Heute (1997) erhält die Gemeinde zirka 14 Prozent der Einkommensteuer, je 100 Prozent der Grund- und Hundesteuer sowie zirka 50 Prozent der Gewerbesteuer.

1907 - 27. 1. 1907 Es wird mit dem Bau eines zweiten Geleises für die Marschbahn begonnen. Der Pächter des remonstrantischen Hofes Hans Fedders hat beantragt, den Schulweg am Eiderdeich für Schulkinder passierbar zu machen. Das

wird abgelehnt mit der Begründung, daß der betreffende Weg ein Privatweg ist, der nicht seitens der Gemeinde zu unterhalten ist. Der öffentliche Weg und Fußsteig endet beim Stadthof am Deich, und alle von öffentlichen Wegen entfernt wohnenden Besitzer müssen sich selbst an den öffentlichen Weg heranwagen. Der Pächter Hans Fedders erreicht durch seine Beschwerde über diese Entscheidung der Gemeindevertretung beim Königlichen Landrat eine Verfügung, nach der von der Gemeindevertretung ein Beschluß herbeizuführen ist über die Anlegung eines Fußsteiges bis an die Ländereien des remonstrantischen Hofes auf dem Wege im Freesenkoog. Die Vertretung beschließt, eine Verpflichtung zur Neuanlage eines Fußsteiges über fremden Grund und Boden für die Bewohner des remonstrantisch-reformierten Hofes bis an deren Land nicht anzuerkennen. Der bezeichnete Weg, auf dem die neue Fußsteiganlage nach der Verfügung vom 21. 6. 1907 gedacht ist, ist ein Privatweg, der von vier zurückliegenden Besitzungen im Freesenkoog vor Jahrhunderten durch einen Privatvertrag geschaffen ist. Dieser Weg gehört jetzt Dethlef Jacobs in Husum. Noch jetzt stehen diesen vier Besitzungen allein das Benutzungsrecht dieses Weges zu, demnach auch den Bewohnern des remonstrantisch-reformierten Hofes als einem der vier Besitzungen, welche somit nicht allein, sondern infolge dieses Überwegungsrechtes an den öffentlich befestigten Fußsteig grenzen. Der Weg ist nie von der Gemeinde instandgesetzt worden, er steht auch nicht unter Beschau. Nunmehr überweist die Regierung die Angelegenheit als Schulsache dem Koldenbüttler Schulkollegium zur Erledigung. Auf Verlangen der Regierung legt dann das Schulkollegium für die Kinder des Beschwerdeführers einen Schulfußsteig an der inneren Seite des Eiderdeiches bis an die Ländereien des Remonstrantenhofes. Er bekommt auch einen bequemen Steg mit Seitengeländer über den Graben. Der Vorstand der remonstrantisch-reformierten Kirche erhebt durch Rechtsanwalt Thomsen Einspruch, die Legung des Steiges auf ihrem Land werde nicht geduldet und die Entfernung des Steges verlangt. Der remonstrantischen Kirche wird daraufhin vorgehalten, daß sie mit dieser Haltung ihrem Pächter (Antragsteller und Beschwerdeführer) schade. Die Kirche gibt nicht nach, der Steg muß entfernt werden.

1913 - Am 5. April 1913 treten sämtliche Gemeindeverordnete dem Verein gegen Socialdemokratie bei. Abschließend einige Zahlen zum Etat der Gemeinde Koldenbüttel zur Zeit des Kaiserreiches:

Am 14. März 1894 wird der Gemeindevoranschlag mit 11 439,04 Mark in Einnahme und Ausgabe beziffert, am 12. März 1895 wird der Voranschlag des Gemeindehaushalts für 1895/96 festgesetzt auf 33 398,65 Mark Einnahmen und 32 164,16 Mark Ausgabe. Die weiteren Haushaltsvolumina:

1896/97	14 424,30 Mark Einnahmen und 14 401,30 Mark Ausgaben
1897/98	11 014,73 Mark Einnahmen und Ausgaben
1898/99	7 978,01 Mark Einnahmen und Ausgaben
1899/00	8 957,01 Mark Einnahmen und Ausgaben
1900/01	8 703,94 Mark Einnahmen und Ausgaben
1901/02	8 050,94 Mark Einnahmen und Ausgaben
1902	8 061,89 Mark Einnahmen und 7 061,89 Mark Ausgaben
1903	7 782,56 Mark Einnahmen und 6 982,56 Mark Ausgaben
1904	8 384,55 Mark Einnahmen und 7 149,94 Mark Ausgaben
1905	8 403,17 Mark Einnahmen und 7 924,82 Mark Ausgaben
1906	7 903,17 Mark Einnahmen und Ausgaben
1908	29 805,09 Mark Einnahmen und Ausgaben
1909	30 741,58 Mark Einnahmen und Ausgaben
1910	31 787,20 Mark Einnahmen und Ausgaben

1911	33 005,50 Mark Einnahmen und Ausgaben
1912	33 112,24 Mark Einnahmen und Ausgaben
1913	34 186,26 Mark Einnahmen und Ausgaben
1914	37 422,59 Mark Einnahmen und Ausgaben

Zum Vergleich:

1997	1 050 800 Mark Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt und 432 600 Mark Einnahmen und Ausgaben im Vermögenshaushalt.
------	---

Die Einwohnerzahlen:

Volkszählung 1.12.1890	817
Volkszählung 2.12.1895	795
Volkszählung 1.12.1900	764
Volkszählung 1.12.1905	683
Volkszählung 1.12.1910	700

Zum Vergleich:

Fortschreibung 31.3.1996	761
--------------------------	-----

Wegen der Bevölkerungszunahme in den letzten Jahren sind bei den Kommunalwahlen 1998 in Koldenbüttel erstmals seit 1955 wieder elf statt wie bisher neun Gemeindevertreter zu wählen.

Für die Zeit des Ersten Weltkrieges liegen Gemeindeprotokolle nur sehr spärlich vor.

35 Koldenbüttler fielen zwischen 1914 und 1918, davon sechs von der Herrnhallig. Bei einer Einwohnerzahl von 700 waren das also zehn Prozent der männlichen Bevölkerung.

(Fortsetzung folgt)

IV. Zeitungsbericht

Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt

Koldenbüttel, 24. April. 1901

In der heutigen Sitzung des Kirchenkollegiums, der eine Vorstands-Sitzung vorausgegangen, in der der Kirchenälteste, Herr Oberlehrer H. Pahl hierselbst die Kirchen-Rechnung für das abgelaufene Jahr 1900/01

ablegte, wurde der Voranschlag für das laufende Jahr 1901/02 vorgelegt und durchberaten. Die Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit 9020 M. 21 Pf., die Erhöhung der ersteren ist durch Übernahme der Pastorat-Ländereien erfolgt, und die der letzteren dadurch, daß unser Herr Pastor jetzt ein festes Gehalt bezieht. Eine Ausschreibung von 80 Pf. Pro Hektar ist in Aussicht genommen. Als Beisteuer zu einer Ehrengabe auf dem Provinzial-Fest des schlesw.-holstein. Hauptvereins der G. A. - Stiftung, welches am 9. und 10. Juni d. J. in Garding veranstaltet wird, wurde 100 M. zu spenden beschlossen.

Der bekannte Müller Jacobsen, geboren in Koldenbüttel, früher in Hattstedt, der wiederholt wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchung war, stand vorgestern vor dem Altonaer Schwurgericht unter der Anklage, eine von ihm gekaufte Mühle in Südholstein, nachdem er dieselbe 2 Stunden in Besitz gehabt, angezündet zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten, der sich sehr geschickt verteidigte, auch diesmal wegen mangelnder Beweise frei. Verschiedene Leute, die Jacobsen kannten, haben, als sie von dem Kauf hörten, geäußert, daß die Mühle wohl bald brennen werde, ebenso war man bekanntlich auch derzeit in Hattstedt von dem Brand der Mühle sehr wenig überrascht. Wenn Jacobsen unschuldig ist, muß man es als ein eigenartiges Verhängnis bezeichnen, daß alle Mühlen, die in seinen Besitz übergehen, in Brand geraten. Es war dies die 4. der von ihm angekauften Mühlen, die abgebrannt ist. (H.W.)

V. Stand der Bebauung in der Gemeinde Koldenbüttel

Im Jahre 1925 war Koldenbüttel ein typisches Straßendorf. Der eigentliche Ortskern bestand im wesentlichen aus der beidseitigen Bebauung der jetzigen Kreisstraße 27, die bei der B5 über Norddeich bei Platenhörn wieder auf die B5 einmündet, und der einseitigen- auf der linken

Seite bebauten jetzigen Kreisstraße 3, die nach Schwabstedt führt. Einige Häuser liegen noch am Treenedeich. Ein Teil der Häuser in der Dorfstraße sind auf einem Haffdeich errichtet worden. Dieser Deich ist die Verlängerung des Süderdeiches bis zur Kirchwarft.

Die ersten Teile der Kirche wurden um das Jahr 1200 erbaut (Aussage von Pastor Bruhn in der "Chronik von Koldenbüttel").

An der Dorfstraße standen 1925 37 Gebäude, Achter de Kark 5 Gebäude, an der Mühlenstraße 5 Gebäude, "Vor de Kark" 3 Gebäude (jetzige Grünanlage), am Mühlendeich 12 Gebäude, am Mühlenwarftweg 1 Haubarg, am Hörn 3 Gebäude und am Treenedeich 8 Gebäude.

Zusammen wies der Ortskern des Dorfes 1925 73 Gebäude aus.

In den letzten Jahren entwickelte sich Koldenbüttel immer mehr zu einem Haufendorf. Die Erschließung neuer Baugebiete und die Schließung von Baulücken haben diese Entwicklung ermöglicht. Heute stehen an der Dorfstraße, mit dem Stichtag 01.04.1997, 37 Häuser, Achter de Kark 9 Gebäude, an der Mühlenstraße 5 Gebäude, am Mühlendeich 23 Gebäude, am Mühlenwarftweg 11 Häuser, an de Hörn 8 Gebäude und am Treenedeich 18 Häuser.

In den Neubaugebieten entstanden in Kehrwedder 18 Häuser, in der Peter-Sax-Straße 16 Häuser, in der Pastor-Bruhn-Straße 37 Gebäude und in der Mühlenfenne 25 Häuser. Hier ist zur Zeit 1 Bauplatz noch nicht bebaut. Die Gemeindevertretung plant ein weiteres Neubaugebiet im Anschluß an Kehrwedder. Die Erschließung beginnt im Frühjahr 1998.

In den zurückliegenden 72 Jahren wurden im Ortskern 7 Häuser abgebrochen. Es handelt sich um die alte Schule mit der 1. und 2. Lehrerdienswohnung, der Bäckerei Christiansen- an diesem Gebäude befand sich auch das Gefängnis. Die 3 Gebäude standen dort, wo heute die Grünanlage ist. Der Kirchspielkrug brannte aus, dort befindet sich heute der zentrale Parkplatz. An der Stelle, an der heute die Neubauten am Ausgang der Dorfstraße stehen, rechter Hand, Bewohner Familie Hansen und Arne Clausen mit seiner Lebensgefährtin, stand früher ein Bauernhof. Er wurde abgebrochen, der Besitzer war Jan Stahl. Am Treenedeich wurde das Haus von H. Engel nach einem Brand nicht wieder aufgebaut. Es stand an der Stelle, an der Detlef Honnens gebaut hat. An der Hörn wurde das Haus des Bahn

wärter abgebrochen. Der letzte Bahnwärter war Karl Böttger. Zählt man die Neubauten zusammen, ergibt sich eine Zahl von 126 neu errichteten Gebäuden. Hinzu kommen 7 neu erbaute Häuser an den Stellen, an denen vorher alte Häuser standen. In 72 Jahren wuchs das Dorf um 133 neuen Gebäuden. In dieser Zahl ist die neu erbaute Schule (heute Förderzentrum) und die 4 Rentnerwohnungen miteinbezogen. Während zweier Generationen hat sich der Bestand verdreifacht. Das ist ein Zeichen dafür, daß das Dorf Koldenbüttel eine gute Wohnqualität aufzuweisen hat, und das in diesem Dorf ein gutes Miteinander vorhanden ist. In der nachfolgenden Tabelle wird versucht, die Bewohner der Dorfstraße um 1925 aufzuzeigen und gegenüberzustellen, wer heute - 1997 - in dem jeweiligen Haus wohnt. Anhand dieser Tabelle kann heute überprüft werden, wie stark die Fluktuation im Wohnbereich ist. Diese Angaben beruhen auf Befragungen älterer Dorfbewohner. Die übrigen Teile des Ortskerns, Mühlendeich, Hörn und Treenedeich werden in den folgenden Berichten behandelt. Diese Tabelle sagt nichts über die Besitzverhältnisse aus.

Jetzige Hausnummer	Bewohner 1925	Bewohner 1997
2	Christian Schmidt-Tychsen Das Haus wurde 1912 von H. Todsen erbaut. C. Schmidt-Tychsen kaufte es und baute es zum Alten- und Pflegeheim um.	Frau Kreiselmeier Es wird heute als Alten- und Pflegeheim genutzt.
4	Hier stand der Bauernhof von Jan Stahl. Der Hof wurde abgerissen. Es war ein Rethdachgebäude.	Neubau; Arne Clausen
6		Neubau; H. Hansen
8	Carsten Witt	H. Hansen
10	Schneidermeister Vick	B. Cholewa
12	Jürgen Gosch	Annelie Maaß
14	Pastorat; Pastor Emil Bruhn	Pastor Janzen
16	Frau Bahr	H. Hartmann
18	Hermann Gosch	H.-J. Panzenhagen
20 a	Frl. Brünigsen, Kranzbinderei	M. Eilks
22	Gastwirtschaft Peter Reimers	Gastwirtschaft Gebr. Schulz
24	H. Rochel	Marie-Luise Holzhauser
26	H. Karl - H. Hansen	H. Blöcker
28	Niklas Lorenzen	B. Bockwoldt
30	Schuster Suhr. Frau Suhr war die Hebamme im Dorf.	Fr. Koch
32	Fr. Theede- H. Karl	H. Böttger
34	Karl Fink	Werner Grube
36	Kirchspielkrug. Wilhelm Müsch Kaufmannsladen	Abgebrannt. Der Platz dient heute als Parkplatz.
38	Jakob Hansen Poststelle	H. Meyer
40	Fam. Abraham	H. Fuhr
42	Bäckermeister Peters, Bäckerei	Fr. Paczia-Neidhardt
44	Frau von Dolln	Max Tedsen
1		Carsten Paulsen, erbaut 1963
3	Fiete Michals, nach dem Krieg Poststelle	H. Massenbach

5	Fr. Sinn, Kaufmannsladen	ehem. Fr. Smotzok
7	Joh. Ruge, Kaufmannsladen Jan Theede, abgerissen	H. H. Friedrichsen
9	Peter Peters, abgerissen	
11	Geschwister Frl. Lorenzen	B. Rückner und Aurel
13	Jan Lembke	H. Schütt
15	Polizeistation H. Schoppentau	Walter Clausen
17	Fr. Petersen, H. Thedsen	H. Thomsen
19	Geschwister Frl. Bruhns	U. Oldach
21	Johann Honnens	Jan Honnens
23	Fr. Bibi Fedders	Fr. Bock
25	Fam. Abraham	Fr. Hansen
27	Polizeistation, erbaut 1928 Landjäger Fokuhl Bäcker Schubert, abgerissen	H. Andersen
29	Schuster Peters	Jörg Heimsohn
31	nach dem Krieg erbaut	H. Schäfer
33	nach dem Krieg erbaut	U. Davids
35	nach dem Krieg erbaut	Thorsten Barge
37	nach dem Krieg erbaut	H. Zimmermann
39	nach dem Krieg erbaut	Ernstotto Martin
41	nach dem Krieg erbaut	Alfred Kobarg
Achter de Kark		
2	Peter Albrecht	R. Nolte
4	Hermann Jans	Dr. E. Breitbart
6		Rentnerwohnheim
8		Rentnerwohnheim
10	Karl Ohls	W. Pauls
14		Peter Fischer
16		Holger Bittlinger
18	Ernst Steinberg	Kai Martens
1	Johannes Sierks, Malermeister	H. Langeloh
3	Hermann Jensen	Dr. Wessendorf
Mühlenstraße		
1	Hans Lorenzen, Fr. Grünewald	Heinz Sprengel
3	Fr. Schmidt-Tychsen	Hanna Kolbe
5	W. Johannsen	A. Schulz
7		H. P. Jesse
	Fam. Johannsen	abgerissen, Parkplatz
2	Jan Theede	Hans Theede

Die Fortsetzung erfolgt im nächsten Bericht. Außerdem fertigt Andreas Bensel eine Sammlung von Fotografien eines jeden Hauses in Koldenbüttel an, um auch bildlich aufzuzeigen, wie die Entwicklung eines jeden Hauses gelaufen ist.

Carsten Paulsen, Im April 1997

VI. Die Wehrführer seit Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Koldenbüttel

Roland Strauss

In diesem Jahr könnte unsere Wehr ihr siebenundneunzigstes Gründungsfest feiern. Da solches aber nicht geplant ist, (wer feiert schon einen 97zigsten Geburtstag so groß) erlaube ich mir einen kurzen Ausflug in die Vergangenheit, und möchte von den bisherigen Wehrführern dieser Wehr berichten.

Der erste Wehrführer und gleichzeitig Gründungsmitglied unserer Wehr war Hermann Maaßen. Die offizielle Bezeichnung war damals Hauptmann, und so unterzeichnete er die Protokolle mit "Hauptmann Hermann Maaßen". Er war Wehrführer vom 08.07.1900 bis zum 30.3.1910. Er mußte damals aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst ausscheiden.

Sein Stellvertreter während dieser Zeit war Joh. Mertens, der am 30.03.1910 das Amt des Wehrführers übernahm. Er führte die Wehr vom 30.03.1910 bis zum 04.10.1913. Danach war Ferdinand Gilewski Hauptmann bis zum 23.02.1919. Sein Nachfolger war Peter Bernhard, der bis zum 11.02.1931 die Kameraden leitete. Durch die Wirren der Kriegsjahre hindurch, bis zu seinem Tode im Jahre 1956, führte Friedrich Clausen die Wehr. Es folgte Georg Schühlein vom 25.01.1957 bis zum 31.08.1970 und unser allseits bekannter Hermann Clausen vom 31.8.1970 bis zum 15.12.1989. Unser derzeitiger Wehrführer ist Sönke Stammel. Seit dem 15.12.1989 leitet er die Wehr mit großem Eifer in der zweiten Wahlperiode. Spitzenreiter ist Friedrich Clausen, der 25 Jahre Wehrführer war,

gefolgt von Herrmann Clausen mit 19 Jahren. Eine wahrlich tolle Leistung !!!

Die stellvertretenden Wehrführer waren:

08.07.1900 - 30.03.1910	Johann Mertens
20.05.1910 - 15.02.1930	Hermann Vick
15.02.1930 - 11.02.1931	Friedrich Clausen
11.02.1931 - 10.01.1935	Carl Fink
10.01.1935 - 10.07.1948	Carl Sachau
10.07.1948 - 30.12.1957	Hans Paulsen
30.12.1957 - 31.08.1970	Hermann Clausen
25.09.1970 - 28.01.1977	Rolf Schlotfeld
28.01.1977 - 14.12.1990	Peter Thiesen
14.12.1990 - b.a.w.	Jan Friedr. Clausen

Rechnet man die 13 Jahre, die Hermann Clausen stellvertretender Wehrführer war, mit den 19 Jahren als Wehrführer zusammen, so kommt man auf die gewaltige Zahl von 32 Jahre, in denen er sich als Vorstandsmitglied aktiv um diese Wehr bemüht hat. Hierfür gebührt ihm unsere Anerkennung.



Auf dem Bild sehen sie das Gründungsmitglied und erster Hauptmann Hermann Maaßen.

(Bildquelle Jan Dausen., Süderdeich, Koldenbüttel)